

nach dieser Rechnung eine höhere Produktivität auf als die USA (Frankreich 107, Belgien 107, Niederlande 101). Nach dem Indikator Produktivität zu schließen, ist für die 12 Länder der Eurozone der Abstand zu den USA geringer. Dieses Bild wird auch unterstützt durch den Umstand, dass die USA eine stark passive und die EU-12 eine aktive Leistungsbilanz haben.

1.2.3 Relation BIP je Einwohner und Produktivität

Die Differenzen zwischen BIP je Einwohner und Produktivität können für die einzelnen Länder im Vergleich zur USA in einzelne Komponenten zerlegt werden¹⁾. Dabei zeigt sich, dass Unterschiede im Anteil der Erwerbsbevölkerung an der Gesamtbevölkerung nur einen kleinen Erklärungsbeitrag liefern. Im Wesentlichen gehen die unterschiedlichen Differenzen USA/Europa bei BIP je Einwohner und Produktivität auf Unterschiede in der Beschäftigungsquote und auf Unterschiede in der Jahresarbeitszeit zurück. Bei der Jahresarbeitszeit ist dies wiederum weitgehend durch geringere wöchentliche Normalarbeitszeiten und durch längere Urlaubsansprüche der Arbeitnehmer in Europa bedingt.

Das BIP als Wohlstandsindikator weist im Hinblick auf die monetär unbewertet bleibende Freizeit eine Lücke auf, die eine Verzerrung zum Nachteil Europas mit sich bringt. Der andere Teil des Unterschiedes ist mehr oder weniger auf eine Unterauslastung des Arbeitskräftepotenzials zurückzuführen, die wiederum durch einen Mangel an wirtschaftlicher Dynamik bedingt ist.

1.2.4 Vergleich der Wachstumsdynamik Europa – USA

Die Zielsetzung, Europa bis 2010 zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum“ zu machen, ist neben dem Niveauvergleich, der über die relativen Positionen zu einem bestimmten Zeitpunkt Auskunft gibt, ein Performancevergleich, der zeigt, ob sich die Positionen einander annähern oder ob der Abstand größer wird.

Vom Niveauvergleich her gesehen ist das in der Lissabon-Strategie formulierte Hauptziel in weitere Ferne gerückt, da durch die Erweiterung 2004 der Abstand so stark zugenommen hat, dass eine Schließung der Lücke in der Produktivität in dem in Aussicht genommenen Zeitraum nicht mehr realistisch ist. Andererseits ist vom niedrigeren Ni-

¹⁾ Da die neuen, im September 2004 publizierten Zahlen keine detaillierte Komponentenzerlegung enthalten, wird hier auf die ältere Studie der OECD mit Daten für das Jahr 1999 zurückgegriffen (Paul Schreyer/Dirk Pillat, Measuring Productivity, in: OECD Economic Studies 33/2001)

veau aus durch das zu erwartende Aufholen der Beitrittsländer auch für den Durchschnitt der EU 25 eine etwas höhere Wachstumsrate zu erwarten.

1.2.5 Schlussfolgerung

In sehr langfristiger Betrachtung hat Europa ein leicht höheres BIP-Wachstum und als Folge der deutlich rascheren Bevölkerungszunahme in den USA beim BIP je Einwohner ein signifikant höheres Wachstum in den drei Jahrzehnten 1960/90 erzielt (siehe Tabellen 2 und 3). In der ersten Hälfte der Neunzigerjahre verlor Europa seinen Wachstumsvorsprung, seit Mitte der Neunzigerjahre wächst die Wirtschaft der USA deutlich stärker. Der Wachstumsvorsprung der USA gegenüber der Eurozone reduziert sich allerdings von 1,5%-Punkten beim BIP auf 0,6%-Punkte beim BIP je Einwohner im Zeitraum 1996–2000. Auch in den Jahren des 21. Jahrhunderts hat mit Ausnahme des Jahres 2001 die USA bei beiden Werten die höheren Zuwachsraten erzielt.

Tabelle 2:

	<i>Wachstum des realen BIP</i>									
	1961-90	1991-95	1996-00	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Eurozone	3,6	1,5	2,6	3,5	1,6	0,9	0,6	2,1	2,0	2,2
EU-15	3,4	1,5	2,7	3,6	1,7	1,1	0,9	2,3	2,2	2,3
USA	3,5	2,5	4,1	3,7	0,8	1,9	3,1	4,4	3,0	2,9
Japan	6,1	1,5	1,4	2,8	0,4	-0,3	2,4	4,2	2,1	2,3

Quelle: Europäische Kommission, Economic Forecasts, Autumn 2004

Tabelle 3:

	<i>Wachstum des realen BIP je Einwohner</i>									
	1961-90	1991-95	1996-00	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Eurozone	3,0	1,1	2,3	3,1	1,2	0,4	0,0	1,7	1,8	1,9
EU-15	2,9	1,2	2,4	3,2	1,2	0,6	0,2	2,0	1,9	2,0
USA	2,4	1,2	2,9	2,6	-0,3	0,9	2,0	3,4	2,0	1,9
Japan	5,2	1,2	1,2	2,7	0,2	-0,5	2,3	4,2	2,1	2,3

Quelle: Europäische Kommission, Economic Forecasts, Autumn 2004

Das Ziel der Lissabon-Strategie liegt für die EU-15 bzw. für die Länder der Eurozone zwar nach wie vor in mittelfristig erreichbarer Nähe, jedoch ist der Abstand zu den USA in den letzten 10 Jahren größer geworden.

In diesem Beitrag geht es nicht darum, die Wohlstandsunterschiede zwischen Europa und der USA zu beschönigen. Das Ziel ist allein ein Aufzeigen einiger Eigenheiten des europäischen Modells, welche sich